

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 38 (1931)

Heft: 9

Rubrik: Industrielle Nachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von Uruguay anstelle des ursprünglich vorgesehenen Einfuhrverbotes, eine generelle Zollerhöhung um 50% für eine große Anzahl von Artikeln, vorläufig für die Dauer eines Monates, verfügt. Von dieser Maßnahme werden auch Seiden gewebe und Gewebe in Verbindung mit Seide betroffen.

Paraguay. — **Zollerhöhungen.** Laut Mitteilung des Schweiz. Generalkonsulates in Assuncion sind die paraguayischen Zölle mit Wirkung ab 1. August 1931 um 10—40% erhöht worden. Die Zollerhöhungen sollen für Seidenabfälle, Seidengarne usf. 25%, und für seidene Gewebe, Bänder, Spitzen usf. 20% betragen.

INDUSTRIELLE NACHRICHTEN

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat Juli 1931:

	1931	1930	Januar-Juli
	kg	kg	kg
Mailand	400,100	420,950	3,567,385
Lyon	313,694	375,258	2,529,778
Zürich	19,625	20,700	195,521
Basel	8,937	8,880	76,754
St-Etienne	17,950	23,198	121,218
Turin	19,057	24,501	157,493
Como	14,623	14,296	131,996

Schweiz.

Zur Lage der zürcherischen Seidenindustrie. Wie schwer die Krise auf die Seidenindustrie einwirkt, geht mit erschreckender Deutlichkeit aus den kleinen Aufstellungen über die Aus- und Einfuhr von Seidenstoffen und Seidenbändern, die monatlich in den „Mitteilungen“ erscheinen, hervor. In der letzten Nummer war eine kleine Zusammenstellung über die im ersten Halbjahr 1931 erzielten Ergebnisse, der man entnehmen konnte, daß die ersten drei Monate des laufenden Jahres noch Ausfuhrsummen von 8,3 bis 8,65 Mill. Fr. erbrachten, während die Monate April—Juni auf 7,1 bis 7,5 Mill. Fr. zurückfielen. So resultiert für die Zeit Januar—Juni 1931 eine Ausfuhrsumme von nur noch 47,64 Mill. Fr., gegen 73,55 Mill. Fr. im Vorjahr. Dies ist ein Rückgang von rund 25,9 Mill. Fr. oder 33,8%.

Unter dem Druck der Verhältnisse leidet natürlich die gesamte Industrie. Ueberall sind Spar- und Einschränkungs-Maßnahmen an der Tagesordnung. Während aber einerseits etliche Firmen immer noch befriedigend beschäftigt sind und noch keinen oder nur minimen Lohn- und Gehaltsabbau eingetreten ließen, wird uns mitgeteilt, daß andere Firmen einen zweiten Gehaltsabbau von neuerdings 10% eintreten lassen. In der Tagespresse wurde vergangene Woche bekannt gegeben, daß die Firma Rob. Schwarzenbach & Co. in Thalwil ihrer Arbeiterschaft auf Mitte Oktober einen weiteren Lohnabbau von 8% angekündigt habe. Die bekannte Firma Baumann älter & Co., die auf einen über 100jährigen Bestand zurückblicken kann, hat fast dem gesamten Personal ihrer Weberei in Höngg gekündigt. Der dortige Betrieb soll nur noch in stark eingeschränktem Umfange weitergeführt werden. Eine größere Zahl Webstühle, Zettelfmaschinen, Windmaschinen und andere Webereimaschinen wurden zum Verkaufe ausgeschrieben. Die Firma Vollenweider, Heydel & Co., die erst vor 1—2 Jahren in Balgach (Kt. St. Gallen) ein neues Fabrikgebäude bezogen hatte, hat ihren Betrieb vollständig eingestellt.

Wie wird sich die Lage weiterentwickeln? Leider scheint die Weltwirtschaftskrise noch immer keinem Ende entgegen zu gehen, so daß zu befürchten ist, daß noch weitere Betriebsreduktionen und -einstellungen folgen werden. Da durch die Krise in der Seidenindustrie in der Folge auch die schweizerische Textilmaschinenindustrie in Mitleidenschaft gezogen wird, dürfte die Zahl der Arbeitslosen im kommenden Winter im Kanton Zürich bedeutend ansteigen. Trübe Aussichten!

Deutschland.

Die Geschäftslage der deutschen Seidenstoffwebereien hatte sich nach Abgang unseres letzten Berichtes, d. h. in den letzten zehn Tagen des Monats Juli plötzlich ganz erschreckend verschlechtert. Dieser starke Rückgang hat im Verlauf der letzten vier Wochen fast alle Betriebe betroffen; es mußten Einschränkungen bis zu 50% vorgenommen werden. Nur ganz vereinzelt findet man Betriebe, die noch normal arbeiten lassen.

Wie die Aussichten sind? Ein deutscher Staatsmann hat kürzlich erklärt, daß man im kommenden Winter mit dem

Anschwellen der Arbeitslosenziffer auf 7—8 Millionen rechnet. Man soll nicht den Teufel an die Wand malen, wir fürchten aber, daß 10 Millionen noch überschritten werden.

Die während der Berichtswochen gepflogenen Verhandlungen zwischen den einzelnen Staaten und Deutschland haben jedem Einsichtigen den Beweis erbracht, daß an eine Besserung gar nicht zu denken ist. Alle die schönen Reden und guten Ratschläge sind doch tatsächlich nur Vogel-Strauß-Politik. Vom Osten lodern einzelne Flammen des Bolschewismus schon weit hinein nach Deutschland. Täglich, ständig kommt der Brand näher; nicht lange mehr, dann steht ganz Europa in Flammen! Können oder wollen die Herren am grünen Tisch diese Gefahr denn nicht sehen? Was uns jetzt not tut ist Verbannung der Begriffe „Sieger“, „Besiegte“, „Neid“, „Krieg“ usw. durch die Tat! Was nützen alle schönen Worte, wenn man immer das Gegenteil tut? Was uns jetzt — jetzt sofort, ehe es zu spät ist! — not tut, ist eine geschlossene Einheitsfront gegen die Gefahr aus dem Osten! Warum die ungeheuren Ausgaben für militärische Zwecke, wenn man doch, wie immer wieder in feierlicher Form betont wird, nur friedliche Absichten hat? „Der Krug geht zum Brunnen bis er bricht“. Der Inhalt des europäischen Kruges ist glühendes Eisen, Schwefel, Tod und Verderben!

Wer vollbringt die erlösende, befreende... nicht Rede, die befreende Tat!?

...y

Die Löhne in der deutschen Textilindustrie. T. K. Im September 1930 hat das statistische Reichsamt mit der Wiederholung der seit September 1927 durchgeföhrten Erhebungen der tatsächlichen Arbeitsverdienste begonnen, und zwar fand für September 1930 die zweite Lohnerhebung in der Textilindustrie statt. In dem verhältnismäßig langen Zeitraum zwischen der ersten und der zweiten Erhebung hat sich die konjunkturelle Lage allgemein wesentlich verschlechtert. In der Textilindustrie wurden nach der Statistik der Gewerkschaften Ende September 1927 2,4% Vollarbeitslose und 2,5% Kurzarbeiter, Ende September 1930 dagegen 17,4% Vollerwerbslose und 40,1% Kurzarbeiter gezählt. Im ganzen ist der Beschäftigungsgrad der Textilindustrie in dem genannten Zeitraum von 97,1 auf 52,5% zurückgegangen. Diese Entwicklung ist bei Beurteilung der Erhebungsergebnisse zu berücksichtigen. Bei der zweiten Lohnerhebung in der Textilindustrie wurden in 121 Orten und 466 Betrieben 55,795 Textilarbeiter, darunter 29,505 männliche (52,9%) und 26,290 weibliche (47,1%) erfaßt. Die Erweiterung des Umfangs gegenüber der ersten Erhebung, von der in 58 Orten und 263 Betrieben 36,519 Textilarbeiter erfaßt wurden, beruht auf der Einbeziehung einer Reihe weiterer, für die einzelnen Zweige der Textilindustrie wichtiger Orte und Betriebe. An Berufsarten und Lohnformen wurden, wie bei der ersten Erhebung Spinner und Weber (Wirker, Stricker) beiderlei Geschlechts im Stücklohn und Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen im Zeitlohn erfaßt. Eine Altersabgrenzung wurde entsprechend den tariflichen Bestimmungen nur für Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen vorgesehen, und zwar wurden hier die über 20jährigen Arbeitskräfte erfaßt, da die Zeitlohnarbeiter in der Textilindustrie mit dieser Altersstufe im allgemeinen den tarifmäßigen Höchstlohnansatz erreichen. Auf die Baumwollindustrie und die Tuchindustrie entfielen mehr als zwei Drittel der erfaßten Arbeitskräfte. Von den Berufsarten machten die Weber beiderlei Geschlechts zusammen fast zwei Drittel der erfaßten Arbeitskräfte aus.

Aus den erfaßten Zweigen der Textilindustrie ergaben sich im Durchschnitt für September 1930 die nachstehenden Stundendienste, denen die entsprechenden tarifmäßigen Stundentlöhne oder Akkordrichtsätze gegenüber gestellt sind:

Berufsart:	Durchschnittlicher Stundenverdienst: einschl. ausschl.		Tarifmäßiger Stundenlohn oder Akkord- richtsatz:	Stunden- verdienst (Sp. 3) in des Tarif- lohns (Sp. 4):
	der Zuschläge für Schicht-, Mehr-, Über-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden sowie der Sozialzulagen (in Pf.):			
Spinner	92,1	90,9	80,5	112,9
Spinnerinnen	60,7	60,3	53,3	113,1
Weber *)	93,9	92,3	73,1	126,3
Weberinnen	71,7	70,5	60,7	116,1
Hilfsarbeiter				
über 20 Jahre	70,0	68,9	62,8	109,7
dito Hilfs- arbeiterinnen	51,3	50,9	46,8	108,8

*) Einschließlich Wirkere und Stricker.

Die höchsten Stundenverdienste weisen die Weber- und Spinner auf, dann folgen in größeren Abständen die Weberinnen und die Hilfsarbeiter.

Die Spanne zwischen den Stundenverdiensten einschließlich und ausschließlich der tariflichen Zuschläge war durchweg gering. Verhältnismäßig am größten war sie bei den Weibern (1,7%), am geringsten bei den Spinnerinnen (0,7%). Dabei ist zu berücksichtigen, daß die Sozialzulagen bei den Spinnern im allgemeinen eine größere Rolle spielen als bei den meist ledigen und jüngern weiblichen. Im Vergleich mit den tariflichen Stundenlöhnen oder Akkordrichtsätzen ergaben die Stundenverdienste (ausschließlich der tariflichen Zuschläge) verhältnismäßig starke Ueberschreitungen. Diese waren am höchsten bei den Weibern und Weberinnen (26,3 und 16,1 Prozent) und machten auch im Falle der niedrigsten Ueberschreitung bei den Hilfsarbeiterinnen noch 8,8% aus. Die Ueberschreitungen werden u. a. damit erklärt, daß durch technische Verbesserungen (Einführung neuer Maschinen, z. B. der Automatenwebstühle, Bedienung einer größeren Zahl von Maschinen und Spindeln, schnellere Gangart der Maschinen, Verwendung besserer Rohstoffe) größere Verdienstmöglichkeiten geschaffen waren und bei der Verminderung der Belegschaften die besonders hochwertigen und gut eingearbeiteten Kräfte beibehalten wurden, die zudem den Ausfall an Arbeitsstunden durch größere Arbeitsintensität auszugleichen versuchten.

Die durchschnittliche Wochenarbeitszeit und die durchschnittlichen Brutto-Wochenverdienste betragen zur Zeit der Erhebung:

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit:

Berufsart:	insgesamt Stunden:	darunter mit Zu- schlag bezahlte Mehr-, Über-, Nach-, Sonn- und Feiertagsstunden:	Durchschnittl. Brutto-Wochen- verdienst in RM.:
Spinner	42,51	0,62	39,14
Spinnerinnen	40,74	0,49	24,73
Weber *)	43,60	0,48	40,94
Weberinnen	41,59	0,31	29,57
Hilfsarbeiter			
über 20 Jahre	45,41	1,64	31,80
Hilfsarbeiterinnen			
über 20 Jahre	43,04	0,79	22,06

*) Einschließlich Wirkere und Stricker.

In diesen Zahlen spiegelt sich der Einfluß der Krise, insbesondere der schon erwähnte geringe Beschäftigungsgrad der Textilindustrie zur Zeit der Erhebung wider. Die durchschnittliche Arbeitszeit lag bei fast allen Berufarten unter 44 Stunden je Woche; die etwas längere Arbeitszeit der Hilfsarbeiter erklärt sich daraus, daß sie gewisse Arbeiten vor Beginn und nach Ende der Laufzeit der Maschinen verrichten müssen. Zuschlagspflichtige Mehr-, Ueber-, Nacht-, Sonn- und Feiertagsstunden spielten in allgemeinen eine geringere Rolle; soweit sie geleistet wurden, sind sie nach Auskunft der Betriebe überwiegend auf knapp bemessene Lieferfristen zurückzuführen.

Frankreich.

Die französische Seidenveredlungsindustrie im Jahr 1930.
Der Bericht der Lyoner Handelskammer für das Jahr 1930 ist zunächst zu entnehmen, daß auch in Lyon die Kunstseide immer mehr die Naturseide verdrängt. So wurden im abgelaufenen Jahr Crêpe de Chine nur noch in guten Qualitäten aus Naturseide hergestellt, während für Ware in mittlerer und billiger Preislage ausschließlich Kunstseide in Frage kam. Der Rückgang in Crêpe de Chine wird von der Färberei auf 40% gegenüber 1929 geschätzt. Auch bei den Stapelartikeln in Naturseide, wie Satin, Serge, tramés coton beträgt der Rück-

gang 20 bis 30%, während die gleichen Artikel in Kunstseide sich auf der Höhe des Vorjahres zu halten vermochten. Die Strangfärbung ist fast gänzlich verschwunden. Die Druckindustrie war im Jahr 1930 verhältnismäßig gut beschäftigt. Dies gilt insbesondere für Maschinendruck, während Handdruck dem Vorjahr gegenüber zurückgegangen ist, und zwar im Ausmaße von etwa 30%. Im allgemeinen kann die Minderbeschäftigung in der Seidenhilfsindustrie gegenüber 1929 auf 10 bis 15% gewertet werden. Die Ausrüstlöhne haben für Färbungen in Naturseide keine wesentlichen Änderungen erfahren, bei Kunstseide jedoch sind insbesondere für billige Qualitäten Preisherabsetzungen erfolgt, so z. B. für Viscose-Krepp. Die Arbeitslöhne sind gleich geblieben. Die Zahl der Arbeiter ist um 20 bis 25% verringert worden, und zwar durch Herabsetzung des ausländischen Arbeiterkontingentes, das annähernd die Hälfte der Gesamtarbeiterchaft ausmachte. Die Arbeitszeit hat fast allgemein eine Kürzung auf 40 Stunden in der Woche erfahren, durch Einstellung des Betriebes an Samstagen.

Seidentrocknungs-Anstalt Lyon. Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon, die von den europäischen Konditionen den zweitgrößten Umsatz aufweist, hat im letzten Jahr 64,906 Ballen im Gewicht von 4,289,113 kg und 15,931 Krepp-Kisten, im Gewicht von 541,249 kg behandelt. Die Gesamtmenge beläuft sich auf 4,850,362 kg und steht um ungefähr 15% hinter der Menge des Jahres 1929 zurück.

Die Prüfung der Kunstseide spielt zurzeit auch in Lyon noch keine bedeutende Rolle. Es sind der Anstalt im abgelaufenen Jahr nur 688 Posten im Gewicht von 34,755 kg zugewiesen worden. Die Vermehrung dem Vorjahr gegenüber ist immerhin beträchtlich. Erwähnenswert ist, daß die Seidetrocknungs-Anstalt Zürich, mit 60,288 kg, fast den doppelten Umsatz aufweist.

Die Seidentrocknungs-Anstalt Lyon hat im Jahr 1928 in ihren Räumen einen Seriplan aufgestellt. Im Jahr 1930 wurden 474 Seriplan-Untersuchungen vorgenommen, gegenüber 373 im Vorjahr, und zwar in der Hauptsache von Spinnern und von Wirkwarenfabrikanten. In der Jahresversammlung der Direktoren der verschiedenen europäischen Seidentrocknungs-Anstalten, die im Juni 1930 in Roubaix abgehalten wurde, hat ein Meinungsaustausch über die Prüfung der Seide durch den Seriplan stattgefunden, und über die Vergleichsmöglichkeit der auf den gleichen Seiden in den verschiedenen Trocknungs-Anstalten vorgenommenen Proben.

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Juli 1931

Konditioniert und netto gewogen	Juli		Jan./Juli		
	1931	1930	1931	1930	
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	
Organzin	2,282	1,527	15,380	15,533	
Trame	708	941	5,410	5,931	
Grège	5,947	6,412	55,787	48,974	
Divers	—	—	177	7,865	
	8,937	8,880	76,754	78,303	
Kunstseide	206	19	9,596	1,154	
Unter- suchung in	Titre	Nach- messung	Zwirn	Elastizi- tät und Stärke	Ab- kochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	Proben
Organzin .	1,650	—	280	200	1
Trame . .	687	3	3	48	—
Grège . .	3,266	—	20	40	1
Schappe .	—	136	210	480	2
Kunstseide	706	77	512	880	—
Divers . .	—	4	3	—	—
	6,309	220	1,028	1,648	4

Brutto gewogen kg 345

BASEL den 31 Juli 1931

Der Direktor:
J. Oertli

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Juli 1931 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische, Syrle, Brousse, Tussah etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiß	Japan gelb	Total	Juli 1930
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,893	2,156	70	—	157	—	—	4,276	5,567
Trame	131	307	—	1,681	69	920	—	3,108	2,734
Grège	504	5,070	—	—	1,542	844	1,382	9,342	7,111
Crêpe	—	1,139	1,760	—	—	—	—	2,899	5,288
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	9,759	318
Kunstseide-Crêpe .	—	—	—	—	—	—	—	706	1,074
	2,528	8,672	1,830	1,681	1,768	1,764	1,382	30,090	22,092

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nach- messungen	Ab- kochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	64	1,800	10	27	—	3	1	Baumwolle kg 10
Trame	66	1,613	7	9	9	2	1	Wolle " 973
Grège	241	7,600	—	9	—	4	1	
Crêpe	17	300	45	—	—	—	24	
Kunstseide	138	3,511	13	14	—	—	26	
Kunstseide-Crêpe .	84	920	22	9	—	—	20	
	610	15,744	97	68	9	9	73	

Ungarn.

Die Lage in der Textilindustrie. In Kreisen der ungarischen Textilindustriellen wird die Lage dieses Industriezweiges höchst ungünstig beurteilt. Es wird festgestellt, daß die verschiedenartigsten Faktoren — sowohl auf dem Gebiete der Produktion, wie auch auf dem Gebiete des Verkaufes die reibungslose Arbeit hindern. Diese Schwierigkeiten nehmen bereits derartige Dimensionen an, daß bei den wichtigsten Textilindustriebetrieben die Aufrechterhaltung der Produktion im bisherigen Umfange unmöglich erscheint und man an bedeutende Betriebsreduktionen, ja an die Stilllegung von Betrieben wird schreiten müssen.

pp.

Polen.

Polen baut Maschinen für die Seidenindustrie. In letzter Zeit haben einige Textilmaschinenfabriken im Lodzer Bezirk

mit der Herstellung von Maschinen für die Seidenindustrie begonnen. Diese Maschinen, die bisher in Polen nicht hergestellt wurden, finden im Zusammenhang mit der günstigen Entwicklung der Seidenindustrie und derjenigen Unternehmen, die Wolle mit Seide verarbeiten, großen Absatz. Ein weiterer Grund für den guten Absatz dieser Maschinen ist ihre vor treffliche Güte in technischer und konstruktiver Hinsicht, so daß sie den bisher aus der Schweiz und Italien eingeführten Maschinen kaum nachstehen (? Die Red.). Die Geschäfte werden bisher vorwiegend gegen langfristige Kredite mit 18 Monaten oder zwei Jahren Ziel abgeschlossen. Da die ausländischen Fabriken ihre Maschinen gegen hypothekarische Sicherung verkaufen, haben verschiedene Firmen der Seidenbranche, die Bestellungen für die Lieferung von ausländischen Maschinen aufgeben wollten, von diesen Geschäften abgesehen und ihren Bedarf in den Lodzer Maschinenfabriken gedeckt.

pp.

ROHSTOFFE

Die chemischen Eigenschaften der Wollfaser.

Die Wollfaser besitzt ein ihr eigentümliches chemisches Verhalten, sowohl der Zusammensetzung wie den Eigenschaften nach. So, wie sie vom Rücken des Tieres kommt, ist sie sehr unrein und mit einer großen Menge Fett und Schweiß beladen, die durch Waschen entfernt werden. Die ganz reine Faser besteht aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff, Stickstoff und Schwefel. Es ist jedoch nicht möglich, eine chemische Formel für Wolle aufzustellen, da diese Grundstoffe, namentlich der Schwefel, nicht immer in denselben Verhältnissen gefunden werden. Wolle besteht aus Keratin, einem Proteinkörper, über dessen Konstitution wenig bekannt ist, der jedoch nicht allein die Wollfaser, sondern auch alle hornartigen Massen, wie Horn, Fischbein, Federn usw. bildet. Die durchschnittliche Zusammensetzung des Wollkeratins ist etwa:

Kohlenstoff	50%
Stickstoff	15—17%
Wasserstoff	7%
Schwefel	2—4%

Nach älteren Untersuchungen von Champion und neueren von Knecht und Appleyard scheint die Wolle den Charakter

einer Amidocarbonsäure zu besitzen. Durch Auflösen von Wolle in Aetznatron oder Aetzbaryt werden nämlich neben Ammoniak und Schwefelwasserstoff verschiedene organische Verbindungen, hauptsächlich Säuren oder Amidosäuren erhalten. Die interessanteste derselben ist die Lanuginsäure, welche am besten durch Lösen von Wolle in kochendem Barytwasser, Entfernen des Baryums durch Kohlensäure, Fällen der Lanuginsäure mit Bleiazetat und Zersetzen des ausgewaschenen Niederschla ges mit Schwefelwasserstoff darzustellen ist. Das Filtrat liefert beim Eindampfen zur Trockne die Lanuginsäure als bräunlichgelbe Masse, die zu einem leichten, schmutziggelben und in heißem Wasser leicht löslichen Pulver zerreibbar ist. Die wässrige Lösung fällt die sauren sowie die basischen Farbstoffe unter Bildung tiefgefärbter Lacke; sie bildet ferner Niederschläge mit Gallusgerbsäure, Kaliumbichromat und den Azetaten von Aluminium, Chrom, Eisen und Kupfer. Bei 100° wird die Lanuginsäure weich und formbar; ihre Farblacke schmelzen meist bei dieser Wärme, bei höherer Hitze schwilkt die Säure auf, wird braun und gibt einen ähnlichen Geruch ab wie brennende Wolle. Der Durchschnitt zweier Analysen zeigte folgende Zusammensetzung der Lanuginsäure: